

Name: B A R T H

Vornamen: Gustav

Beruf: Arzt, Musiker

Lebenszeit: 1811 - 1897

Biogr. Quelle

Besitzer: StUB Ffm.

Signatur: Ms.Ff.G.Barth

Umfang:

Inhalt: Familienbriefe

Vorhandene Verzeichnisse:

Bibliogr. Quellen:

NB:

1732/2

# Festschrift

zum

fünfundzwanzigjährigen Jubiläum

des

## Frankfurter Journalisten- und Schriftsteller- Vereins

• • am 3. Dezember 1899 • •

herausgegeben

von der

Redaktions-Kommission des Festausschusses.



Frankfurt a. M.

Druck und Verlag von Gebrüder Knauer.

*Ver. Jf  
Journalisten*

501

weite Kreise  
regen An-  
s fest, und  
chstift, dem  
Vereine zu.  
n Veranstal-  
hen Conser-  
tdern ehrten  
ien des Fest-  
m ein kunst-  
der Vereins-  
tbankett im  
Dr. Joseph  
en Gefeierten  
Jahr 1890  
zunehmenden  
kömme. Der  
gelten lassen.  
i zum Ehren-  
februar 1899  
an dem feste  
ch eine Depu-  
oll hergestellte  
vorstellung im  
nkfurter Hof".  
Ehrenmitglied.  
immer einer.

Stolze, dem  
h seine Werke,  
fliche Tischlied,  
d durch die stets  
s. Zu seinem  
eiligte sich der

Verein an der großen Volksfeier im Palmengarten und ver-  
anstaltete kurz darauf eine eigene Feier im Verein, bei welcher  
Gelegenheit ihm die Urkunde seiner Ehrenmitgliedschaft über-  
reicht wurde. Leider wurde er uns zu früh entrisen; er ent-  
schlummerte am Abend des 28. März 1891 unter den Klängen  
des Ostergeläutes. Die Grabrede hielt ihm Dr. Wilhelm Jordan,  
der ihm den verdienten Lorbeerkranz im Namen des Vereins  
auf das Grab legte. Das Jahr darauf, am 27. März 1892,  
zum ersten Jahrestage seines Todes, veranstaltete ihm der Verein  
eine akademische Gedächtnißfeier im großen Saale der Menannia;  
Frau Professor Kwast trug dabei einen von Otto Hörth ver-  
faßten Prolog vor und Johannes Prösch hielt die Gedächtniß-  
rede. An den Sammlungen für sein Denkmal betheiligte sich  
der Verein ebenfalls; wir waren nicht bloß im großen Komitee  
und im geschäftsführenden Ausschuß, sondern auch im Preis-  
gericht vertreten. Das Denkmal, das auf den Hühnermarkt, in  
die unmittelbare Nähe von Stolze's Vaterhaus, zu stehen kam,  
wurde auf seinen Geburtstag, am 21. November 1895, enthüllt;  
am Abend dieses Tages veranstaltete der Verein einen Damen-  
abend, der außer künstlerischen Darbietungen einen Vortrag von  
Hörth über Stolze und seinen literarischen Nachlaß brachte.

Das fünfte Ehrenmitglied war Gustav Barth. Er war  
1811 in Wien geboren und von Hause aus Arzt; er wandte  
sich aber der Musik zu, für die er große Neigung und Talent  
besaß. Der Verkehr mit Franz Schubert, den er in seiner Jugend  
noch genoß und von dem er Interessantes zu erzählen wußte,  
scheint für die Wandlung maßgebend gewesen zu sein. Er war  
längere Zeit Dirigent des Wiener Männergesangvereins; später  
wurde er herzoglich nassauischer Hofconcertmeister und schließlich  
wandte er sich der Musikkritik zu, für die er über ein ebenso  
feines Kunstverständnis wie über eine gewandte Feder verfügte.  
Lange Jahre hat er für die „Didaskalia“ die Musikberichte  
geschrieben, die für die Geschichte des musikalischen Lebens in  
Frankfurt von Bedeutung sind. Unserm Verein trat er gleich

bei der Gründung bei und bald erwies er sich als ein ebenso thätiges wie nützlich Mitglied. Schon im Jahre 1876 finden wir ihn als Beisitzer, und von 1879 an war er zweiter Vorsitzender zehn Jahre lang, bis ihn das zunehmende Alter zwang, die Bürden seines Amtes Andern zu überlassen. Er war ein liebenswürdiger Kollege und hat dem Vereine insbesondere durch die Organisation des musikalischen Theils der Festveranstaltungen große Dienste erwiesen. Zu dem Tage, da er sein achtzigstes Lebensjahr vollendete, am 2. September 1891, verlieh ihm der Verein zum Danke für sein langjähriges treues und erfolgreiches Wirken die Ehrenmitgliedschaft. Er starb am 11. Mai 1897 im hohen Alter von 86 Jahren.

Dr. Guido Weiß war das sechste Ehrenmitglied. Von seinen Verdiensten um den Verein ist wiederholt die Rede gewesen; die Verleihung der Ehrenmitgliedschaft erfolgte zu seinem 70. Geburtstag am 18. August 1892. Als ihn, einen der eifrigsten Vereinsgenossen, zunehmende Altersbeschwerden am Besuche der Versammlungen hinderten, entstand eine große Lücke, die der Verein schmerzlich empfand. Dr. Guido Weiß starb am 15. Januar 1899. Da die Hinterbliebenen kein öffentliches Leichenbegängniß veranstalteten, so konnte der Verein ihm auch nicht öffentlich die letzten Ehren erweisen. Dafür hielt ihm der Vorsitzende des Vereins in der Sitzung vom 19. Januar einen Nachruf, in dem er die Verdienste des Verbliebenen nicht bloß um unsern Verein, sondern um den Deutschen Journalismus überhaupt nach Gebühr hervorhob und würdigte.

Unser siebentes und zuletzt geschaffenes Ehrenmitglied ist Franz Rittweger, von dem bereits früher gesprochen wurde. Wir treffen ihn schon unter den Gründern des Vereins sowie unter den Beisitzern des ersten Vorstandes vom Jahr 1874; zwei Jahre später wurde er Kassirer, und dieses Amt hat er gewissenhaft bis zum Jahre 1889, also dreizehn Jahre lang verwaltet; er trat von dem Posten erst zurück, als er es für nöthig erachtete, daß wegen der wachsenden Finanz- und Kassen-

Nr.Briefe an Gustav Barth

- 1 - 262      262 Briefe von der Tochter Johanna Barth. 1854-1890.
- 263 - 280      18 Briefe von der Mutter Josephine Barth. 1855-1869.
- 281 - 282      2 Briefe vom Vater Joseph Barth. 1857-1858.
- 283 - 304      22 Briefe von der Schwägerin Amalie Barth. 1854-1881.
- 305-320      26 Briefe von der Nichte Karoline. 1870-1881.
- 321 - 323      3 Briefe von der Nichte Viktoria. 1873-1881.

Briefe von Gustav Barth

- 324 - 329      6 Briefe an die Tochter Johanna Barth. 1857-1863.

Briefe Dritter

- 330 - 331      2 Briefe von Ferdinand Frhr. von Gall an Johanna Barth. 1863.